

Das Züchterseminar am 17./18. Oktober 2014

„Zwei perfekte Seminartage“

„TOLL!“ Die Organisation, die Organisatoren und die Teilnehmer!

Von Marietta Wittka, LG 06



DONNERSTAG: ERST MAL ANKOMMEN

Anreise der 17 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet. Mein Seminarhotel war das „Quality Hotel Augsburg“, ein Traumhotel für Hundebesitzer. In dem 29 qm großen Zimmer (DZ zur Alleinnutzung) mit Kitchenette und vielen kostenfreien Extras, fühlten sich „Stella“, „Toto“ und ich so richtig wohl. Mein Anreistag endete auf der Dachterrasse des Hotels und einem „Tauchgang“ in dem großen Whirlpool mit Blick über Augsburg und Ausblick in den Sternenhimmel.

FREITAG: EIN VOLLER SEMINARTAG

Aufstehen um 6.00 Uhr, bewegen meiner beiden Hunde, Frühstück ... Um 9.00 Uhr Begrüßung der Seminarteilnehmer in den Räumen der SV-Geschäftsstelle. Hartmut Setecki und Günter Oehmig eröffneten das Züchterseminar. Es folgte eine interessante und lehrreiche Führung durch die Geschäftsstelle.

Die Aufgaben des Zuchtbuchamtes wurden uns durch die stellvertretende Zuchtbuchführerin Anne Fath nähergebracht. Wir erhielten einen Überblick über die wichtigsten Stationen der Züchtung. Verschiedene Antragsarten, wie Schutz des Zwingernamens, Antrag auf Zwingernamenübertragung, Übertragung des Züchterrechts sowie der Vertrag über die Miete einer Hündin zur Zucht, wurden uns vorgestellt. Der Antrag zur Aktivierung der Go-Card-Probe und der Befundbogen zur HD-Röntgenuntersuchung des SV waren für einige Teilnehmer völliges Neuland. Uns wurden weiterhin die Zulassungsvoraussetzungen zur Körung erklärt.

Nach einem geselligen Mittagessen ging es gestärkt in die „zweite Runde“. Ulrich Luda, Vereinsjustiziar des SV, erläuterte uns die rechtliche Seite des Züchtens, u. a. die Rechtsvorschriften und Gewährleistungsansprüche beim Hundekauf. Wichtig für alle Züchter ist die rechtliche und wirtschaftliche Seite. Handelt es sich um ein Hobby oder um Unternehmensprofit? Bewegt sich der Züchter hier in einer lukrativen Grauzone?

Der Vortrag von Herrn Lothar Quoll, Vereinszuchtwart, war sehr anspruchsvoll und verlangte die volle Konzentration der Seminarteilnehmer. Wir erhielten Informationen über die Entstehung der Zucht, die genetischen Grundlagen des Züchtens und die Vererbung von Merkmalen. Herr Quoll teilte uns mit, dass in Zukunft die Einführung einer Zuchtanlageprüfung geplant sei. Eine Datenerhebung soll durch die Leistungs-, Zuchtrichter und Körmeister erfolgen.

Im Anschluss an diesen sehr spannenden ersten Seminartag fand ein gemütliches Beisammensein im Bio-Hotel Bayerischer Wirt statt. Müde und zufrieden fielen wir am Ende dieses langen Tages in unsere Betten.

SAMSTAG: ES GIBT VIEL ZU LERNEN

Seminarbeginn um 8.30 Uhr. Herr Dr. Bernd Tellhelm, Fachtierarzt für Chirurgie, referierte über die Röntgendiagnostik der Hüft- und Ellbogendysplasie. Wir hörten differenzierte Aussagen über die radiologischen Kriterien. Zu den primären Kriterien gehört u. a. der Grad der Lockerheit und zu den sekundären Kriterien die Arthrose.

Ein weiteres Kriterium ist der Norbergwinkel. Dieser zeigt das Verhältnis von Oberschenkelkopf zur Pfanne. 110 bis 120 Grad sind hervorragend, ca. 105 Grad sind normal. Ein loses Gelenk kann sich aber auch „verstecken“. Wir erfuhren, dass sich lockere Gelenke schon im 4. Lebensmonat erkennen lassen. Der sicherste Nachweis hierüber ist das CT. Herr Dr. Tellhelm ist der Meinung, dass die drei Grunderkrankungen IPA, FPC und OCD, beim Zuchtwert höher bewertet werden müssen als die Arthrose, sodass diese Komponenten auch zum Ausschluss von der Zucht führen sollten. Die drei o. g. Grunderkrankungen werden außerhalb Deutschlands nicht in dieser differenzierten Form untersucht.

EIN SPANNENDES SEMINARPROGRAMM, DAS LUST AUF MEHR MACHT

Frau Dr. Renate Jones-Baade, Tierärztin und Tierverhaltenstherapeutin, brachte uns nach der Frühstückspause die Prägungsphase bei Welpen und die wichtigsten Phasen und ihre Folgen für die Entwicklung des Hundes näher. Genetische Anlagen, die Grundlagen der Zucht sind, wurden uns aufgezeigt. Wir lernten, dass eine Mangelversorgung bei Welpen auch zu Aggressionsverhalten führen kann. Die Lebensumstände der Mutter beeinflussen im starken Maße die Entwicklung der Welpen. In der pränatalen Phase wirkt sich eine Stressbeeinträchtigung der Mutter auf die Welpen aus. Sie werden nervöser. Bei den älteren Welpen wirken alle Risiken nicht so schwerwiegend wie die Unterversorgung mit verschiedenen Reizeinflüssen. Ab der 3. Lebenswoche sollten Reize angeboten werden. Des Weiteren wurde uns vermittelt, dass nicht sinnvoll ist, Welpen als Geschwisterpaar abzugeben. Es fehlt in dieser

Formation die ordnende Hand des Muttertieres. Der Welpel lernt durch das Resultat der angenehmen Erfahrungen. Eine breite Palette von Sicherheitsfaktoren gibt ihm das Gefühl der Selbstständigkeit. Zu frühe negative Erfahrungen wirken sich auch negativ aus. Es sollte immer das emotionale Gleichgewicht für den Welpen hergestellt werden!

Das Nachmittagsseminar leitete Herr Dr. Wolfgang Lauber, Tierarzt, Zuchtrichter und Körmeister, mit seinem Vortrag „Rundumpaket für die Zuchthündin“ ein. Angesprochen wurde hier die Anatomie, die Deckzeitbestimmung, die Trächtigkeit, die Vorbereitung der Geburt, die Geburt selbst, die Versorgung der Hündin und der Welpen, Problemsituationen und die Vorsorge. Wir lernten, dass das markanteste Merkmal für den Beginn des Geburtsvorganges der Abfall der Körpertemperatur ist. Dazu kommt die „Fresslustlosigkeit“. Kurz vor dem eigentlichen Geburtvorgang steigt die Temperatur jedoch wieder an. Der Abstand zwischen dem Gebären

von zwei Welpen liegt zwischen 5 und 60 Minuten. Neugeborene haben eine Körpertemperatur zwischen 29 und 32 Grad. Erst nach 14 Tagen steigt die Temperatur auf 38 Grad. Den Abschluss des zweitägigen Seminars bildete das Referat von Herrn Dr. Eberhard Manz, Fachtierarzt und Leiter des Labors Generatio, Heidelberg. Herr Dr. Manz erläuterte die Anwendungen und Möglichkeiten genetischer Diagnostik beim Deutschen Schäferhund. Das wichtigste Qualitätsmerkmal bei der Zucht ist die genetische Absicherung der Identität und Abstammung. Jede Keimzelle hat eine individuelle DNA-Zusammensetzung. Eine Befruchtung findet durch das Verschmelzen von Eizelle und Spermium zur Zygote statt.

Insgesamt haben wir zwei wirklich tolle, informationsreiche, perfekt organisierte Seminartage erlebt, die beim nächsten Mal gerne um einen weiteren Tag ergänzt werden dürfen, damit mehr Zeit für Fragen an die Referenten und das gemeinsame Kennenlernen bleibt.



Familiäre Atmosphäre

Für mich als „SV-Neuling“ war es das erste SV-Züchterseminar überhaupt. Besonders begeistert hat mich das „Rundumpaket für Züchter“ und die familiäre Atmosphäre an den Seminartagen.

Von Dorothee Gerst

Nach vier Jahren Mitgliedschaft betrachte ich mich immer noch als „SV-Neuling“, lediglich durch die Zuchtwartelizenz habe ich Vorkenntnisse in Richtung Zucht erworben, aber selbst noch nie gezüchtet. Dieses Seminar ist für jedermann interessant, für Neulinge genauso wie auch für die „alten Hasen“ um sich wieder auf den neuesten Stand der Dinge zu bringen – zum Beispiel unter medizinischen oder rechtlichen Gesichtspunkten. Ganz nebenbei bietet das Züchterseminar eine tolle Gelegenheit, um die Hauptgeschäftsstelle und Mitarbeiter des SV kennenzulernen.

Mein Resümee für die zwei spannenden Seminartage ist, dass ich jedem dieses Seminar nur empfehlen kann, der sich

für Zucht interessiert. Die hochkarätigen Referenten, der Service der HGS, die umfangreichen Seminarunterlagen für zu Hause: Hier bekommt man das Rundumpaket für den Züchter.

Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen Frau Fath und Frau Tschirner für die Rundumversorgung mit Getränken, Essen, Kaffee und Kuchen und ihr Engagement bis in die späten Abendstunden. Ebenso danke ich Herrn Setecki für die Begleitung der vollen zwei Seminartage. Wir Teilnehmer fühlten uns in der Hauptgeschäftsstelle willkommen und genossen die familiäre Atmosphäre! Sehr gerne werde ich an weiteren Seminaren teilnehmen.